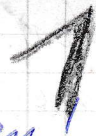


Oberkochen, Oktober 16

An das Museum Oberkochen!



Ich, Josef Prosser geboren am 1. August 1925.

Im Böhmerwald, Kreis Bergreichenstein.

Goldbergreichenstein. Eltern hatten eine kleine

Landwirtschaft. Wir sind 5 Kinder, 1 Bruder

ist verstorben. Ich ging 5 km. weit in die Mittel-

schule nach Bergreichenstein. Mit 14 Jahren kam

ich zum Ritterlanddienst nach Niederbayern.

Ins Rottal bei Passau. Musste wie ein Mann

schwer arbeiten. Im Winter bei hohen Schneee

Mist fahren mit den Pferden und Holzmachen

Der Bauer in Aham hatte 8 alte und 5. kövige.

Bauer Martin Brunner war sehr streng. Musste

mit Pferden im Schneesturm 75 km weit

Langholz fahren, bekam Mumps, und kam

ins Krankenhaus Rottalminster. Es war 17 Jhr

Landdienst, und kam dann wieder nach Hause.

Mit 16 Jahren nahm ich Böhmerwald Abschied.

Und stieg in Bayrisch Eisenstein in den Zug und

nach einer Tagesfahrt in Calenau. Es fehlt kein

Zug nach Oberkochen wurde mir mitgeteilt.

Seid dem 13. Jahrhundert Gold gegeben!

Da mußte ich den schweren Koffer bis nach Oberkochen
schleppen. Bekam 1 Zimmer von der Holzbearbeitungs-
fabrik und eine Lehrstelle als Maschinenschlosser.
Bücherei 3 Kartoffel und ein paar Blätter Salat war
mein Mittagessen. Im Sommer 1943 kam ich zum ^{2!}
Arbeitsdienst nach Wildberg im Teichwarewald und
dann nach Heilbronn, hat mir dort gut gefallen.
Dann darauf kam der große Fliegerangriff. Im
September 1943 kam ich wieder nachhause. Nach
14 Tagen später kam ich zum Militär. Die
Reise führte vom Böhmerwald bis nach Konstanz.
Meine Eltern sagten wenn München angegriffen
wurde, hörte man dumpfes Krallen. Ich nahm
am 5. Oktober von zuhause Abschied. Kam bis
München, da waren wieder die Verbrenner am Werk.
In München wurden wir mit dem Bus zur näch-
sten Bahnstation gefahren, dann ging es weiter
bis Friedrichshafen, mit dem Schiff bis Konstanz.
Vom Bodensee sah ich nur Nebel. Nach 14 Tagen
kam ich nach Frankreich. Ausbildung zum
Panzerkrennführer. Ich meldete mich zur Sturmabteilung
Kanonenjagdpanzer. Als Schlosser wurde ich
dann für Panzerreparatur ausgebildet. In Deutsch.
Ostpreußen Eilan

Fortsetzung!

③

Von Deutsch Syland kam ich nach
Polen, in Sandomir an der Weichsel.
Dann an den Truppenübungsplatz Deba.
In Deba wurde der Zug beladen
mit Mannschaften, Munition und
Treibstoffe. Waren 2-3 Wochen im
Zug bis wir am schwarzen Meer waren.
In Kischinoff, dann Odessa. Nach
einiger Zeit kamen wir an die
Schwarzmeerküste nach Besarabien.
Ein heisses Klima 40-45 Grad, Malaria.
Im Sommer regnete es nur einmal.
Wasser abkochen, hatten fast nichts
zu essen u. trinken. Ein armseliges
Land, in Afrika ist es auch nicht
als dort. So arme Leute hatten
nicht einmal ein Bett. Liegen am
Boden, manche Häuser mit Schief
gedeckt. Aber im Winter soll es dort
sehr kalt sein. Es gab dort keinen Wald.

Längere Zeit gab es an der Front keine große Kampfhandlungen, eine Ruhe vor den großen Sturm, er kam als Orkan, am 20. August 44. Der Russe kam mit hunderten Panzern, und viele Soldaten. Die rumänischen Soldaten gingen dann auch gegen uns. Riesige Kolonnen an Fahrzeugen und Soldaten mußten sich zurückziehen. Große Verluste an Mensch und Kriegsmaterial. Wir konnten uns nur über die Waldkorpusten absetzen. In Ostungarn bei Tockai kamen wir heraus. Wir hatten die Werkstatt aber keine Panzer mehr. Nach einer kurzen Zeit bekamen wir wieder Panzer zum Kampf in Ungarn. Viele Reparaturen hauptsächlich, Motore. Es gab wieder Verluste. Bekamen neue Motore Maibach-Motore aus Friedrichshafen.

Fortsetzung. In Ungarn hatten wir einigermaßen gute Verpflegung. Über die Slowakei kamen wir nach Österreich. Am 9. Mai war im Osten der Krieg zu Ende. In einem kleinen Wäldchen hieß es Waffen wegwerfen. Uns kamen Franzosen, Fremdenlegionäre entgegen. Wie die Hühner liefen die Soldaten aneinander. Schnell abhauen, bevor der Russe kam. Mit einem kleinen Lastwagen kamen wir bis Passau, mußte absteigen, nördlich von Passau war meine Heimat Böhmerwald. Kreis Bergreichenstein, Goldbergsteintal. Vom südlichen Böhmerwald zum Böhmerwald mußte ich mich zu Fuß durchschlagen und kam im Elternhaus an. Was für eine große Freude um Oberehen.

6

Aber nur ein paar Tage. Musste
von den Cecken auf der Straße
arbeiten. Dann nahm mich ein
amerikanischer Postfest und brachte
mich Schüttenhofen mit 2 Soldaten
in einen Raum dort waren 2
Soldaten von der SS. Mir sollten
mit Ihnen nicht reden, aber wir
haben uns trotzdem unterhalten.
Am nächsten Tag wurden wir von
3 Amerikaner nach Horwachtowir
gebracht, führen weiter bis Pisek
zum Russen. in eine kleine
Wirtschaft, bekamen kein Essen.
Wo sind meine 2 g. geblieben?
Nun kam die Nacht, ich war
allein in einer offenen Halle. Lag
am Zementboden, da sagte jemand
dort prüben dulman die Toten hin.
Am Boden lag eine totalverschmutzte
Decke, ich nahm sie legte sie zu-
sammen, legte sie unter dem Pobo.

Ich war allein in der offenen Halle
Daneben war ein Flüchtlingslager
Viele Frauen, da sagte ein Soldat (7)
: Heute Nacht geht wieder ein Ge-
schrei ^{los}, das heißt, Russische Soldaten
holten Frauen heraus für eine Nacht
Meine spätere Frau Angela war auch
drin. Männer legten sich über die Frauen
Morgens mußten wir antreten.
Es waren ungefähr 50 Soldaten.

Der Lagerkommandeur war ein
Tscheche vermutlich ein KZ Mann.
Ich stand mit meinen 2 Soldaten
in vorderster Reihe. Ich kann nicht
immer mündlich Personen gegen-
über mich verteidigen. Was jetzt kam
Da hielt die Welt den Atem an!!

Ich sagte wir 3 sollten vom Cmi
in Holaschov im Böhmerwald
entlassen werden. Da kam der
Hammer! Der Lagerleiter ging
auf meine Aussage ein

2
Ein junger Cech brachte uns 3
zum Amerikaner. Am punden Tisch
war ein Offizier, unten ein großer
schwarzer Hund, davon 1 Wecken.
Ein Soldat hat ihn geschwappt. Als
der Ami kurz hinaus ging. Wir haben
später den Wecken gegessen. Wir hatten
großen Hunger. Auf freiem Feld waren
Erdrücken, darüber Fichtenstämme
und Reis Reisig. darin waren wir 14
Tage, gut daß es nicht geregnet hat!
Dann kam ein Bus, vorne ein Ami
sprach Deutsch fragte mich ob ich
in Österreich war, ich sagte nein.
Am nächsten Tag wurden wir 3
aufgeladen. der Lastwagen
brachte mich in meiner Heimat-
gemeinde. Langendorf. Er fuhr
weiter wo die 2 dann gelandet sind
da weiß ich nicht.

10

Große Freude war es als ich wieder zuhause war. Der Amerikaner hat in Potsdam zugestimmt, daß alle 3 Millionen Sudetendeutsche ihre Heimat verlassen müssen.

Im Frühjahr 1946 wurden wir mit Lastwagen zum Bahnhof gebracht und in Viehwagons verladen. In Frust im Wald ging es nach Deutschland. kamen in Lager in Niederbarren bei Lands hut. Die Bauern mußten eine Flüchtlingsfamilie aufnehmen. Der Bauer war in Gefangenschaft. Seine beiden Schwestern und 1 Verwalter trieben den Hof um. Die 2 Schwestern waren gute Personen. Ich arbeite dann bei einem großen Bauern, es war ein sehr schöner Hof. Sein einziger Sohn fiel in Stalingrad.

lieben werden!

In meinem Beruf gab es dort ⁽¹⁰⁾
keine Arbeit, Per Zug ging ich wieder
nach Obakochen. Mit großen Fleiß
banten ein Haus in Obakochen.

Mein Bruder Rupert war ein sehr
guter Zimmermann. Mehr als
die Kälble haben wir 3 gemacht.

Bekam von der Kreissparkasse
10.000 Tausend Kredit zu 8% Zinsen
und 8 Tausend von der Larkra
Kinsverbilligten Kredit. 1954

holte ich mich meine Eltern und
Geschwister zu mir in die Dach-
wohnung. Goldbergstall

Meine Eltern hatten bei Bergpreiken
stein eine kleine Landwirtschaft.

10 Stück Vieh usw. Meine Eltern
bekamen von Lastenausgleich nur
8 Tausend Mark und diese wurden
an die Ausgaberrente angerechnet.
somit blieb vom ganzen Vermögen
Nichts übrig.